№ 239. Mittwoch, den 11. Oktober 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.**
Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Kaiser empfing am Sonnabend Abend um 6 Uhr im Neuen Palais den Staatssekretär Grafen Bülow und nahm darauf nach dem Empfang der Königin von Holland und deren Mutter an einer Galatafel im Stadtschloß theil. Am Sonntag empfing der Kaiser den neuen Oberpräsidenten von Posen, v. Bitter, und wohnte darauf der Tauffeier beim Erbprinzen von Wied bei. Am Montag hörte der Kaiser den Chef des Zivilkabinetts und Marinevorträge.

Prinz Heinrich wird nach der „Kiel. Ztg." laut brieflicher Nachricht aus Ostasien nicht vor Monat April 1900 in der Heimath zu erwarten sein. Der Prinz wird seine Heimreise um Amerika antreten.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist nach der „Nordd. Allg. Ztg." seit einigen Tagen durch eine Erkältung genöthigt, das Zimmer zu hüten.

Der neu ernannte Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Dr. v. Bethmann-Hollweg, hat am Montag die Geschäfte seines Amtes übernommen.

Man vermuthet allgemein, daß, wie die „Nationalztg." schreibt, Herr v. Zedlitz nach seiner Pensionirung die Leitung der „Post" übernehmen wird.

Die Klage des Grafen Erich zur Lippe-Weißenfeld gegen den Graf-Regenten Ernst auf Herauszahlung der seit dem Jahre 1857 auf Grund des Brüdervergleiches bezogenen Rente ist von dem Landgerichte in Detmold kostenpflichtig abgewiesen worden. Der Anspruch des Klägers gründete sich darauf, daß er die Ebenbürtigkeit der seit dem Jahre 1857 in den Genuß der Rente getretenen Mitglieder der Linie Biesterfeld, die als Voraussetzung für den Bezug der Rente stipulirt war, bestritt.

Auf das Uebermaß von Arbeiten, welches der Reichstag im kommenden Winter zu bewältigen hat — weist die „Nationallib. Korresp." hin. Schon das aus der letzten Tagung noch überkommene Material würde unter normalen Verhältnissen hinreichen, um neben dem Etat eine Session auszufüllen. Es stehen aber noch weitere Vorlagen bereits in sicherer Aussicht. Es werde ein besonderes Maß von Arbeitslust und Arbeitskraft dazu gehören, jenes Riesenprogramm zu erledigen. Wenn der Reichstag diesmal auch schon Mitte November zusammentritt, so ist darum doch nicht gesagt, daß der Reichstag bis in den Hochsommer hinein sich zusammenhalten läßt. Darum thue Selbstzucht der parteipolitischen Initiative not, wenn die Session fruchtbar werden solle.

Die Unterzeichnung des Schlußprotokolls der Friedenskonferenz wird sich nach der „Kreuz-Ztg." im Haag in feierlichen Formen vollziehen. Damit sie den Charakter eines solennen Aktes erhalte, hat man davon abgesehen, das Protokoll den einzelnen Kabinetten zur Unterzeichnung zuzusenden, vielmehr wird die Unterfertigung an Ort und Stelle der Konferenzberathungen von den an denselben betheiligt gewesenen ersten Delegirten jener Mächte, die dem Schlußprotokolle beizutreten beschlossen haben — seitens mehrerer, wie vor allem seitens Englands, ist der Beitritt bisher nicht erfolgt — vorgenommen werden. Die Anregung, daß der Unterzeichnung auch äußerlich die Form eines feierlichen Aktes gegeben werde, ist von dem italienischen Botschafter in Wien, Grafen Nigra, der Italien auf der Konferenz als erster Delegirter vertreten hatte, ausgegangen. Der „Kreuz-Ztg." wird dazu noch geschrieben: „Daß hierbei angesichts des drohenden, zu den Bestrebungen, denen die Friedenskonferenz gegolten hat, in so grellem Widerspruch stehenden Krieges zwischen England und Transvaal, den Grafen Nigra bei seiner Initiative die Absicht geleitet haben mag, an die Aufgaben der Konferenz und daran, daß sämtliche Mächte sich an derselben betheiligt haben, zu erinnern, liegt sehr nahe."

Der „Alldeutsche Verband" (Gruppe Berlin) hielt Sonntag Abend eine gut besuchte Versammlung zur Besprechung der Transvaal-Frage ab. Die Ausführungen des Verbandschriftleiters Fritz Bley wurden mit stürmischem Beifall begleitet. Die Versammlung faßte einstimmig folgende Beschlüsse: „Die von der Ortsgruppe Berlin des Alldeutschen Verbandes einberufene Versammlung verurtheilt das lediglich auf niedrigster Habgier beruhende Vorgehen Englands gegen die Transvaalregierung auf das Schärfste und befürwortet eine baldige und umfassende Vermehrung der deutschen Flotte, damit fernerhin das deutsche Reich vor Schädigung in Macht und Ansehen bewahrt bleibe." An Dr. Leyds wurde folgendes Telegramm abgesandt: „Die von der Ortsgruppe Berlin des Alldeutschen Verbandes einberufene und von Hunderten deutscher Männer besuchte öffentliche Versammlung spricht den stammverwandten Buren, die in diesem Augenblick sich zur Abwehr englischer Vergewaltigung um ihre Präsidenten Krüger und Steyn geschart haben, ihre wärmste Sympathie aus, in der frohen Zuversicht auf einen glänzenden Sieg ihrer gerechten Sache.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Der sozialdemokratische Parteitag ist in Hannover am Sonntag in den großen Sälen des Palmengartens eröffnet worden vor einer großen Menschenmenge, welche nach Tausenden zählte. Abg. Meister als Vertreter des Wahlkreises Hannover eröffnete die Versammlung und betonte in seiner Ansprache insbesondere, daß die Hoffnungen der Gegner auf Spaltung der Sozialdemokratie durch innere Gegensätze sich als eitel erweisen würden. Wir werden niemals ein festes Dogma aufstellen lassen. Es wird auch ferner bei Meinungsverschiedenheiten die größte Duldsamkeit walten." Das Aufeinanderplatzen von Meinungen werde nur zur Gesundung führen können. Am Schlusse werde man geeint dastehen. „Wir sind eins darin, daß es bei uns keine Dogmen geben darf, aber Disziplin und Solidarität." Man dürfe nicht die Geschäfte der Gegner besorgen in einer Zeit, wo wir den Zuchthauskurs vor Augen haben. Redner schließt mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie.

Namens der Delegirten dankt Reichstagsabg. Frohme für den Empfang. Redner meint, die Sozialdemokratie sei heute im Reichstag die maßgebende Partei, da alle Erwägungen sich auf sie konzentriren. Man sei sich daher der Verantwortlichkeit bewußt. „Unser leitendes Prinzip ist stets gewesen, wie wir die Ungerechtigkeiten der bestehenden Gesellschaftsordnung überwinden könnten. Der Macht der Thatsachen wird die Partei Rechnung tragen müssen. Und auch diejenigen, welche den entscheidenden Werth auf die Theorien legen, werden in einem gewissen Punkt in ein Einverständnis mit der Praxis treten müssen.

An die Reden schlossen sich zahlreiche musikalische und deklamatorische Vorträge an: Soli des Reichstagsabg. Hoffmann, Chöre der Arbeiter, Marmorgruppen der Turner und Kunstradfahrer, kurzum, so sagt die „Frankft. Ztg.", ein Festtreiben, wie es erst seit dem vorigen Jahre bei sozialdemokratischen Parteitagen Sitte geworden ist.

Die erste Sitzung wurde am Montag Morgen eröffnet. Die Zahl der Delegirten beträgt etwa 220. Die Anträge sind in diesem Jahre weit weniger zahlreich als sonst, ihre Zahl beträgt nur 51, während früher häufig über 100 vorlagen. Nach einem Begrüßungsgesang des Hannoverschen Arbeitergesangvereins eröffnete Singer den Parteitag. Er erinnerte an das Wort Gladstones, daß das neunzehnte Jahrhundert dem Sozialismus gehören werde. „Die Fragen, die der Parteitag zur Entscheidung zu bringen hat, sind wichtig und bedeutungsvoll für die Partei. Aber sie werden in einer Weise vom Parteitag gelöst werden, daß dabei die Treue zum Sozialismus und die Interessen der Arbeiterschaft maßgebend für die Entscheidungen sind.

Auf Vorschlag von Hoffmann-Bielefeld werden Singer-Berlin und Blume-Hamburg zu Vorsitzenden mit gleichen Rechten gewählt. Zu Schriftführern wurden ernannt: Müller-Darmstadt, Sydow-Frankfurt a. M., Schütz-Breslau, Fischer-Dresden, Lecher-Altona, Müller-Bochum, Knappe-Stettin, Böhle-Straßburg und Frau Zietz-Hamburg. Für die Arbeiten des Parteitags wurde der Achtstundentag proklamirt und die Tagungszeit von 9—1 und 3—7 festgesetzt.

Die Tagesordnung wurde wie folgt festgesetzt: 1. Konstituirung des Parteitags, 2. Geschäftsbericht des Vorstandes (Berichterstatter Auer und Gericke), 3. Bericht der Kontrolleure (Meister-Hannover), 4. Bericht der parlamentarischen Thätigkeit (Hoch-Hanau), 5. Erörterung über Punkt 3 des Programms (Geyer-Leipzig), 6. die Angriffe auf die Grundanschauungen und die taktische Stellungnahme der Partei (Bebel-Berlin), 6. die Zuchthausvorlage vor dem Reichstage (Segitz-Nürnberg), 8. die Maifeier 1900 (Pfannkuch-Berlin), 9. der nächste internationale Kongreß 1900 (Liebknecht-Berlin), 10. Anträge zum Programm und zur Organisation.

Von den Begrüßungen der ausländischen Sozialdemokraten erwähnen wir aus der Rede von Ditzgen-Chicago, daß er die Grüße der beiden sozialdemokratischen Parteien Amerikas überbringen könne, da er der einen, seine hier anwesende Frau der anderen Partei angehöre. (Heiterkeit.) Es handele sich aber nur um taktische Differenzen, nicht um prinzipielle, sonst wären sie schon längst geschiedene Leute. (Heiterkeit.)

Hierauf erstattete Auer den Geschäftsbericht des Parteivorstandes, mit welchem zugleich 2 Anträge folgendes Inhalts zur Debatte gestellt wurden: 1. In Erwägung, daß die gegenwärtige starke Interpretation der strafgesetzlichen Bestimmungen sich insbesondere gegen Handlungen klassenbewußter Arbeiter richtet und diese als Opfer einer Klassenjustiz zu betrachten sind, spricht der Parteitag wegen der unterlassenen Registrirung des hier besonders hervorstechenden Schwurgerichtsurtheils in Löbtau unter dem neusten Kurs dem „Vorwärts" sein Bedauern aus. Der Parteitag erbittet vom Parteivorstande, daß derselbe die Unterlassung der Registrirung in geeigneter Weise nachhole und daß er in Zukunft über wichtige Verurtheilungen ohne Weiteres registriere; 2. wird beschlossen, die Mißbilligung darüber auszusprechen, daß der Parteivorstand von der Liste der Klassenkampfopfer die Verurtheilten in dem Löbtauer-Prozeß gestrichen und diese Streichung nachträglich mit der Besorgnis vor falschen Auslegungen durch die Scharfmacher begründet hat. Um diese beiden Punkte drehte sich die Debatte den ganzen Vormittag. Der Berichterstatter des Parteivorstandes, Auer-Berlin spricht lediglich über die Stellung des Parteivorstandes wegen Unterlassung der Registrirung des Löbtauer Urtheils. Er betonte, daß von 5 Vorstandsmitgliedern 4 für die Nichtveröffentlichung des Urtheils waren. Ledebour-Dresden greift den Parteivorstand wegen der unterlassenen Registrirung an, die er als schweren Mißgriff bezeichnet.

In der Nachmittag-Sitzung erstattete Gehrig-Berlin einen Bericht über die Parteikasse. Die gesamten Reineinnahmen betragen im Vorjahre 254 753 M., wovon aber nur rund 118 000 M. auf Beiträge der Parteigenossen entfallen. Der Referent bezeichnet es als eine beschämende Thatsache, daß zu dieser Summe die Berliner Genossen allein 63 000 M. beigetragen haben, während aus dem übrigen Reiche nur 53 000 M. eingegangen sind. Ferner macht der Referent Mittheilung über die Parteipresse und konstatirt, daß die Zahl der Abonnenten von 200 000 auf 400 000 angewachsen ist. Abgeordneter Meister-Hannover erstattet Bericht über die Kontrolleure. Monita liegen nicht vor. In der Debatte über das Löbtauer Urtheil treten Fischer, Sachse und Knappe-Stettin gegen die Anträge für die Haltung des Parteivorstandes ein. Kindermann-Dresden erklärt, daß die im Geschäftsbericht enthaltene Kennzeichnung des Löbtauer Urtheils nicht mehr vorhanden sei. Alle den Löbtauer Fall betreffenden Anträge werden abgelehnt und somit dem Vorstande ein Vertrauensvotum ertheilt. Reichstagsabg. Hoch-Hanau betont, daß man in den letzten Jahren mit zwei Strömungen zu kämpfen gehabt habe, mit derjenigen des Frhrn. von Heyl und derjenigen des „Königs" von Stumm. In allen wichtigen Fragen sei in der Fraktion stets vollständiges Einvernehmen erzielt worden. Witte-München begründet folgende Anträge: Die Reichstagsfraktion zu beauftragen die Regierung zu interpelliren, wie sie die Durchführung und Beobachtung der Reichsgesetze im Königreich Sachsen erzwingen will, z. B. die Bestimmungen über die Gewerbeordnungen durch Einziehung der Reichsgesetze und Ersetzung durch polizeiliche Verordnungen entgegen der Reichsverfassung: Reichsgesetz geht vor Landesgesetz. Redner führt aus, daß auch für Bayern dieser Antrag zutreffe. Groth-Rostock berichtet dasselbe von Mecklenburg. Taucher-Stuttgart befürwortet folgende Anträge von Genossen in Göttingen, die dahin gehen, in dem § 46 des Handelsversicherungsgesetzes im ersten Absatz die Worte: „innerhalb einer Aufsichtsbehörde" zu streichen, dann den § 37 der Gewerbeordnung den 5. Abs. „Wöchnerinnen dürfen während 6 Wochen nach ihrer Niederkunft überhaupt nicht beschäftigt werden". „Der Impfzwang ist für ganz Deutschland aufzuheben" und bei § 110a der Gewerbeordnung zu setzen: „Zuwiderhandlungen werden bestraft". Von Auer liegt folgender Antrag vor, die Fraktionen zu beauftragen, in der kommenden Reichstagssession wieder den Antrag betr. einen 8stündigen Normalarbeitstag einzubringen. Bebel beantragt, die etwa nicht abgelehnten Anträge der Fraktion zur Berücksichtigung zu überweisen. Adler-Hamburg weist darauf hin, daß der Antrag Groth auch für Hannover in Betracht komme. Eichhorn-Dresden führt unter allgemeiner Heiterkrit aus, wie man in Sachsen den „groben Unfugsparagraphen" anwendet.

Ausland.

Rußland.

Eine weitere Unterdrückung der Preßfreiheit in Finland ist im Werke. Nach Berichten finischer Blätter soll die Oberpreßverwaltung bei dem finländischen Senate beantragt haben, gegen die finländische Preßverwaltung ein gerichtliches Verfahren einzuleiten, weil letztere die Verbreitung schädlicher Bücher in finischer Sprache gestatte.

Oesterreich-Ungarn.

Der parlamentarische Klub des feudalen Großgrundbesitzes erblickt, wie er in einem Kommuniqué mittheilen läßt, in der Absicht der bedingungslosen Aufhebung der Sprachenverordnungen ohne vorhergegangenen entsprechenden Ersatz ein schweres Unrecht an dem tschechischen Volke, ein Unrecht, das unvereinbar ist mit den grundlegenden Gedanken seines Programms. Der Klub wird gemeinsam mit den gesinnungsverwandten Parteien besonders die gesetzliche Festsetzung der Rechte der einzelnen Völker und deren Sprachen nach der vollsten Gleichberechtigung anstreben.

Eine tschechische Vertrauensmänner-Versammlung in Prag beschloß am Sonntag, dem Kabinett Clary den Krieg zu erklären. Die Versammlung genehmigte den Beschluß der tschechischen Abgeordneten, in entschiedenste Opposition gegen die Regierung Clary zu treten, indem sie ihnen überläßt, die Art und das Maß der Taktik selbst zu bestimmen.

Der ungarische Staatsvoranschlag weist ein Plus von 1 831 583 Kronen auf. Bei dem Exposé gab der Finanzminister die Erklärung ab, daß, angesichts der in Folge ungünstiger Verhältnisse stockenden privaten Unternehmungslust, der Staat aus eigenen Mitteln nützliche Arbeiten ausführen lassen werde.

Serbien.

Der König von Serbien beabsichtigt demnächst dem Sultan in Konstantinopel einen Besuch abzustatten.

Die serbischen Offiziösen bestreiten die Meldung auswärtiger Blätter, daß Frankreich und Italien den Wunsch nach Begnadigung der standrechtlich Verurtheilten ausgedrückt haben, auf das Entschiedenste und versichern, daß keine auswärtige Macht einen derartigen Schritt unternommen habe. Was den russischen Geschäftsträger Mansssurow betrifft, so habe derselbe vor seiner Abreise im Laufe eines Gespräches mit dem Mi-

nisterpräsidenten bemerkt, seine Regierung würde die Begnadigung der Verurtheilten mit Vergnügen sehen.

Türkei.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Konstantinopel: Die Ermordung des Staatsraths Djavid Bey nimmt alles Interesse in Anspruch. Im Gegensatz zu ihrem sonstigen Verfahren hat die Preßzensur den türkischen Blättern gestattet, heute den Vorfall zu erwähnen und ausführliche Berichte zu veröffentlichen. Der Mörder Hadji Mustapha Osman ist aus Skutari in Albanien und verweigerte weitere Auskunft. Der den Ermordeten begleitende Sekretär wurde ebenfalls leicht am Fuße durch einen Schuß verletzt. Der Großvezier nahm gestern zahllose Kondolenzen entgegen, er ist tief erschüttert und aller Voraussicht nach wird die Mordthat eine baldige Veränderung im Großvezieramte zur Folge haben. Die Leiche des Ermordeten wurde wenige Stunden nach dem Morde in aller Stille beerdigt. — Zu der Ermordung des Djavid Beys wird noch gemeldet, daß der Mörder ein Albanese ist, woraus man schließen kann, daß der Mord bestellte Arbeit der Verwandten des seinerzeit erdolchten Palastgünstlings Ghani Beys, auch eines Albanesen, ist, der öfter mit Djavid Streit hatte und dessen Mörder noch nicht gefunden wurden. Die Genugthuung über die That ist allgemein. Die Demission des kränklichen Großveziers dürfte nunmehr sicher erfolgen, da der Tod seines Sohnes ihn völlig niedergeschmettert hat.

Nordafrika.

Demnächst wird in Marokko eine deutsche Postanstalt eröffnet werden; das Zentralbureau wird sich in Tanger befinden. Die Post wird den regelmäßigen Dienst für das Küstenland und im Innern vermitteln. Gerüchtweise verlautet, eine der ersten Berliner Banken werde vor Ende des Jahres in Tanger eine Agentur errichten. Merkwürdiger Weise ist es die französisch-offiziöse „Agence Havas", die diese interessanten Meldungen zuerst zu übermitteln weiß.

Südafrika.

Die Position der Engländer in dem zunächst von den Buren bedrohten Natal hat sich neuerdings durch die Ankunft weiterer Streitkräfte wiederum erheblich verbessert. General White ist in Durban eingetroffen, um den Oberbefehl in Natal zu übernehmen und begab sich sofort nach Pietermaritzburg. Am Sonnabend sind ferner in Durban zwei weitere Transportdampfer aus Indien eingetroffen. Die Truppen sind nach der Ausschiffung sogleich nach Ladysmith abgegangen. Außerdem ist in Kapstadt das Transportschiff „Gaul" mit den Northumberland-Füsilieren eingetroffen.

Der Spezialberichterstatter der „Times" in Lobatsi meldet, er habe in der Nähe von Mafeking die Grenze überschritten und sei zu den Buren gekommen, welche ihm mitgetheilt hätten, daß die Hauptmacht der Buren unter dem Kommandanten Cronje in der Nähe von Lichtenburg stehe, bereit, immer vorwärts zu rücken, und zwar, wie einer der Buren bemerkte, diesmal direkt bis Kapstadt. Die Buren verfügten an der Grenze von Natal über 13 000 Mann und könnten leicht noch 6000 Mann mehr ins Feld stellen. Sie beabsichtigten nicht zuerst anzugreifen, würden dies aber thun, wenn der Krieg erklärt werden sollte. Sie hätten zu Joubert kein Vertrauen, er wünsche den Frieden zu erhalten.

Eine Korrespondenz zwischen dem Präsidenten des Oranjefreistaats Stejn und Gouverneur Milner ist am Sonntag in Bloomfontein veröffentlicht worden. In einem Briefe vom 27. September setzte Stejn die veränderten Forderungen Englands auseinander, von denen er hoffte, daß Transvaal zur Annahme derselben überredet werden könnte. Der Freistaat sei noch bereit, zu vermitteln, doch wünsche er den thatsächlichen Umfang der englischen Forderungen zu kennen, und verlasse sich darauf, daß die militärische Vorwärtsbewegung während der Dauer der Verhandlungen unterbleibe. Milner antwortete, die britischen militärischen Maßnahmen seien nothwendig geworden durch die Anhäufung der Streitkräfte der Buren an der Grenze Natals. Stejn erwiderte hierauf am 3. Oktober, die kriegerischen Vorbereitungen Englands hinderten ihn und die anderen, welche für den Frieden thätig seien, in ihren Bemühungen und bot aufs Neue seine guten Dienste an.

Die Regierung der Vereinigten Staaten läßt offiziös erklären, daß ihre Sympathien den Engländern gehören. In Washington wird erklärt, es würde die Regierung in Verlegenheit setzen, wenn sie einen Vertreter von Transvaal empfinge, da die Regierung niemals Transvaal das Recht zuerkannte, selbst seine auswärtigen Angelegenheiten zu leiten, und die britische Suzeränetät über Transvaal niemals bezweifelte. Präsident Mac Kinley sei entschlossen, Verwickelungen zu vermeiden. Ein amerikanischer Offizier begleite die britischen Streitkräfte. — Die amerikanische Presse führt dagegen zumeist eine burenfreundliche Sprache.

Westindien.

Durch eine Verfügung des Alkalden von Habana ist verboten worden, die spanische Flagge zu hissen. Der spanische Konsul hat in Folge dessen die Flagge eingezogen, in Madrid und Washington aber Einspruch erhoben.

Philippinen.

Die Entsendung eines Panzergeschwaders nach den Philippinen, zu der sich Präsident Mac Kinley nach der Unterredung mit dem Admiral Dewey entschlossen hat, ist von Washington aus bereits eingeleitet worden. Nach einem New-Yorker Telegramm hat Marinesekretär Long nach mehreren Besprechungen mit Admiral Dewey Auftrag gegeben, daß das Kriegsschiff „Nashville" drahtlich nach Manila beordert werde. Der Kreuzer „Brookyn" und das Kanonenboot „Badger", die beide in New-Orleans sind, erhielten ebenfalls Befehl, sich so rasch wie möglich für die Abfahrt nach den Philippinen bereit zu machen; auch die „Albany", die in englischen Gewässern weilt, soll so bald wie möglich zum Manila-Geschwader stoßen. Admiral Dewey ist mit der unbeholfenen Durchführung der Blockade von Luzon sehr unzufrieden und hat den Präsidenten veranlaßt, Admiral Watson mehr Hilfskräfte zu geben, um es ihm zu ermöglichen, die Filipinos von der Verbindung mit chinesischen und japanischen Hafenplätzen abzuschneiden. Die nach Manila beorderten Schiffe werden über den Suezkanal fahren.

Provinzielles.

Culm, 8. Oktober. In Folge der zwischen dem Militär und Arbeitern der Höcherl-Brauerei stattgefundenen Schlägerei dürfen die Jäger nach $7\frac{1}{2}$ Uhr Abends die Kaserne bis auf Weiteres nicht mehr verlassen. Jeden Abend durchzieht eine Militär-Patrouille die Straßen der Stadt.

Dirschau, 9. Oktober. Ein Mord wurde heute früh in Kl. Mahlsau verübt. Ein Arbeiter überraschte heute morgen seine Frau mit einem anderen Mann. Der betrogene Ehegatte ergriff eine Axt und schlug damit die Frau tot. Nach der That stellte sich der Mörder selbst der hiesigen Polizei; er wurde sofort verhaftet.

Danzig, 9. Oktober. Eine Versammlung des Vereins der freisinnigen Volkspartei hat sich für die Beschickung der Versammlung der Liberalen Westpreußens, welche am 5. November in Graudenz stattfinden soll, ausgesprochen. — Vor acht Tagen verschwand der zur hiesigen Gewehrfabrik kommandirte Feldwebel Kammer und hinterließ in seiner Wohnung Briefe des Inhalts, daß er sich erschießen werde. Bald darauf wurden Unregelmäßigkeiten, die sich der Verschwundene hatte zu Schulden kommen lassen, aufgedeckt, und jetzt ist er selbst — er hat sich nicht das Leben genommen — ergriffen und seiner Behörde eingeliefert worden.

Elbing, 7. Oktober. Heute Nachmittag 3 Uhr fand auf der Schichauschen Schiffswerft im Beisein der königlichen italienischen Baubeaufsichtigung der Stapellauf des für die italienische Marine im Bau befindlichen Torpedokreuzers „Lampo" statt. Das Boot, von dessen Typus sich für die italienische Marine sechs Stück auf der Werft von Schichau im Bau befinden, hat eine Länge von 60 Metern; die Maschinen sollen 6000 indizierte Pferdekräfte entwickeln und dem Schiffe die hohe Geschwindigkeit von 30 Knoten pro Stunde bei voller Belastung geben. Es befinden sich augenblicklich bei Schichau an ähnlichen Fahrzeugen für die deutsche Marine, für die russische Marine und die italienische Marine im Ganzen 22 Torpedokreuzer im Bau. Außerdem hat die Firma Schichau noch für Japan acht kleinere Torpedoboote von je 82 Tonnen Deplacement in Auftrag, nachdem sie vor Jahresfrist bereits neun Torpedoboote an die japanische Regierung zur Ablieferung gebracht hat.

Braunsberg, 8. Oktober. Die verwitwete Frau Landgerichtsrath Schumann traf am Dienstag in Allenstein bei ihrer Verwandten, der Frau Presting, zu Besuch ein. Am Nachmittag begab sich Frau Sch. angeblich in eine Apotheke. Auf dem Rückwege wurde sie von heftigem Zittern befallen, stürzte zur Erde und verschied bald darauf.

Königsberg, 7. Oktober. Herr Professor Dr. Walter Simon hat zur Gewinnung einer deutschen Volksoper für die deutsche Bühne einen Preis von 10,000 Mark ausgeschrieben und hat mit der Ausführung dieses Preisausschreibens den Ober-Regisseur des Leipziger Stadttheaters, Herrn Albert Goldberg, betraut. Die näheren Bestimmungen dieses Preisausschreibens stehen deutschen und deutsch-österreichischen Komponisten, welche sich zur Erlangung derselben schriftlich an Herrn Ober-Regisseur A. Goldberg, Leipzig, Neues Theater, wenden, unentgeltlich und portofrei zur Verfügung.

Rominten, 7. Oktober. Die Jagdbeute des Kaisers während der soeben beendigten Herbstpürsche in Rominten ist eine außerordentlich günstige gewesen; denn der Monarch erlegte trotz der kurzen Dauer seines Aufenthalts daselbst insgesamt elf Hirsche.

Stallupönen, 7. Oktober. Zwischen Himmel und Erde schwebte vorgestern die Frau eines Arbeiters in Jodringkehmen. Nach einem Wortgeplänkel sagte sie zu ihrem Gatten: „Nu go eck heu un häng mi ob." Und er: „Bitte!" Da griff das Weib in seiner Wuth thatsächlich zum Handtuch, ging nach der Kammer und hängte sich auf. Das Gefühl am Halse muß ihr jedoch absolut nicht gefallen haben; denn nun begann sie zu schreien: „Mock mi los, mock mi los!" Lachend griff der Gatte zur Scheere und erfüllte seiner Gattin „letzten" Wunsch, was sie mit dankbarem Blick quittierte.

Nikolaiken, 5. Oktober. Heute Vormittag haben an dem Schimonkersee drei junge Leute, Fischer aus Nikolaiken, sich mit einem Jagdgewehr zu schaffen gemacht. Nachdem zwei Zielübungen veranstaltet hatten, verlangte auch der dritte junge Mann, Gustav Sage, welcher 25 Jahre alt war und in nächster Zeit Hochzeit machen wollte, das Gewehr. Nachdem dasselbe ihm jedoch kaum ausgehändigt war, faßte er den Gewehrlauf mit beiden Händen, richtete die Mündung auf seine Brust und sagte zu den Andern: „Seht mal zu, ich werde es so thun, als andere, die sich totschießen." Darauf berührte er mit der rechten Fußspitze, welche nur mit einem Strumpf bekleidet war, den Abzug des Gewehrs, der Schuß krachte und der junge Mann lag rücklings entseelt niedergestreckt. Die ganze Schrotladung ist demselben in die Brust gedrungen. Ob der junge Mann gewußt hat, daß das Gewehr geladen war oder nicht, konnte nicht festgestellt werden.

Gnesen, 8. Oktober. Zwei Geistliche der Erzdiözese Köln treffen in den nächsten Tagen hier ein. Sie sind von ihrer vorgesetzten Behörde auf ein Jahr beurlaubt worden, um sich in Gnesen die polnische Sprache in Rede und Schrift anzueignen. Die Herren werden im Priesterseminar Wohnung nehmen, wie ihre beiden Vorgänger, welche zu demselben Zweck dorthin gesandt waren und nunmehr unter der polnischen Bevölkerung der Erzdiözese Köln die Seelsorge ausüben.

Wronke, 7. Oktober. Der Erzbischof v. Stablewski hat ein Gesuch der deutschen Katholiken in Wronke abgelehnt, das dahin ging, es möchten künftig mehr als drei deutsche Predigten im Jahre dort abgehalten werden. In Wronke betrug die Zahl der Deutschen im Jahre 1895: 2017, die der Polen 2341; unter den Deutschen waren rund 400 Katholiken. Diese 400 Katholiken müssen sich laut Bescheid des Herrn Dr. v. Stablewski mit drei deutschen Predigten jährlich begnügen.

Lokales.

Thorn, den 10. Oktober 1899.

— Personalien bei der Justizverwaltung. Der Rechtsanwalt, Justizrath Kapff in Carthaus und der Amtsrichter Gehrt in Schlochau sind gestorben. — Der Referendar Arthur Tesmer aus Danzig ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

— Personalien bei der Schule. Der bisherige Oberlehrer an der höheren Mädchenschule in Greifswald Knuth ist zum Direktor der Viktoria (Höhere Mädchen)-Schule in Graudenz gewählt worden.

— Prüfung. Die vom 3. bis 6. d. Mts. unter dem Vorsitz des Herrn Ober-Regierungsraths Bühlers bei der Kgl. Regierung in Danzig abgehaltene Prüfung der Steuersupernumerare der Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Pommern für das Steuersekretariat haben folgende 13 Supernumerare bestanden: Beyerle-Königsberg, Holz-Bublitz, Johann-Domnau, Kovitzke-Ragnit, Matheus-Riesenburg, Mix-Lauenburg, Ochsenwald-Graudenz, Rademacher-Schlawe, Schmidt I-Köslin, Schmidt II-Osterode, Tucholski-Konitz, Weimann-Marienburg und Wellhausen-Danzig.

— Der Kultusminister hat entschieden, daß es nach den bestehenden Grundsätzen keinem Bedenken unterliegt, die an Volksschullehrer und Lehrerinnen bewilligten einmaligen persönlichen Zulagen und Unterstützungen, die wegen des inzwischen eingetretenen Todes der Empfangsberechtigten an diese nicht mehr zur Auszahlung gelangen können, in denjenigen Fällen an die Hinterbliebenen (Witwen, Eltern, Kinder u. s. w.) auszahlen zu lassen, in denen die Bewilligung und Anweisung des Betrages vor dem Todestage des Antragstellers oder Empfangsberechtigten stattgefunden hat. In gleicher Weise ist auch hinsichtlich der Bewilligung von Unterstützungen an pensionierte oder ausgeschiedene frühere Elementarlehrer und Lehrerinnen sowie wegen aller sonstigen Bewilligungen von Unterstützungen zu verfahren.

— Neugründung öffentlicher Volksschulen. Der Kultusminister hat bestimmt, daß, wenn Behörden, Körperschaften, Vereine oder andere Personen die Neugründung öffentlicher Volksschulen oder die bessere Ausgestattung bereits bestehender Volksschulen durch Hergabe von Gebäuden, Grundstücken, Kapitalien 2c. fördern wollen, dies bedingungslos geschehen muß. Insbesondere müssen Gebäude und Grundstücke den Schulen zum freien Eigenthum übertragen werden. Auch dürfen den gedachten Behörden, Körperschaften, Vereinen und anderen Personen für die Zuwendungen irgend welche Gegenleistungen, z. B. ein Antheil an der Besetzung der Lehrerstellen oder eine Gewährleistung der bestehenden Organisation der Schule, nicht zugebilligt werden. Der Minister hat sodann ausdrücklich angeordnet, daß alle Zuwendungen an Schulen, an welche Bedingungen geknüpft sind, die das Verfügungsrecht der Schulgemeinden, Schulverbände 2c. und der Schulaufsichtsbehörden in irgend einer Weise für die Zukunft beschränken können, zurückzuweisen sind.

— Milderungen der Bestimmungen über die Meldung und Untersuchung von Eisenbahnunfällen und außergewöhnlichen Betriebsereignissen werden mit dem 1. November in Preußen Platz greifen. Bisher mußte grundsätzlich der Staatsanwaltschaft von Eisenbahnunfällen und Transportgefährdungen Anzeige gemacht werden, bei denen das Verschulden einer Person in Frage kam. Nur bei leichten Verletzungen eigener Unvorsichtigkeit oder Ungeschicklichkeit, sowie bei nicht unmittelbar mit dem Betriebe zusammenhängenden Verletzungen durfte von der Anzeige Abstand genommen werden. Späterhin wird telegraphische Anzeige an die Staatsanwaltschaft und Ortspolizeibehörde unbedingt nur von denjenigen Unfällen zu machen sein, bei welchen entweder Menschen getötet oder lebensgefährlich verletzt worden sind. Eine fernere Milderung liegt darin, daß, von diesen schweren Fällen abgesehen, erst die Eisenbahndirektion, nicht schon die Station über die Nothwendigkeit der Anzeige zu befinden hat.

— Vom Oberverwaltungsgericht. Eine für alle großen Städte der Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien, Posen und Sachsen wichtige Entscheidung hat das Oberverwaltungsgericht gefällt. In Stettin fanden im vorigen Jahre in der dritten Abtheilung die Ergänzungs- und Ersatzwahlen zur Stadtverordneten-Versammlung statt, wobei Prof. Dr. Rühl und Genossen gewählt wurden. Für diese Wahlen in der dritten Abtheilung waren sieben Wahlbezirke mit je drei Abstimmungsbezirken gebildet worden; für jeden der 21 Abstimmungsbezirke hatte der Oberbürgermeister Wahlvorsteher und Stellvertreter ernannt und die Stadtverordneten-Versammlung Beisitzer und Stellvertreter gewählt. Diese Vorstände nahmen dann die Stimmen der Wähler entgegen. Der Bezirksausschuß erklärte sämtliche Wahlen für ungültig und machte geltend: nach § 24 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 besteht der Wahlvorstand in jedem Wahlbezirk aus dem Bürgermeister oder einem von diesem ernannten Stellvertreter als Vorsitzenden und aus zwei von der Stadtverordneten-Versammlung gewählten Beisitzern. Für die Wahlen in Stettin sind gemäß § 14 der Städteordnung nur sieben Wahlbezirke gebildet, jedoch mit je drei Abstimmungsbezirken. Der Wahlvorstand war mithin ein in ungesetzlicher Weise gebildeter Wahlvorstand, und daher war die ganze Wahlhandlung ungültig. Diese Entscheidung wurde vom Oberverwaltungsgericht bestätigt, indem ausgeführt wurde, für das eingeschlagene Verfahren mögen Zweckmäßigkeitsgründe sprechen, mit dem Gesetz befindet es sich aber nicht im Einklang; es muß den Städten überlassen bleiben, eine Aenderung der Städteordnung anzuregen.

— Der Verein der Buchdruckereibesitzer Ost- und Westpreußens tagte am Sonntag in Danzig unter dem Vorsitz des Herrn Direktors Broscheck Graudenz. Erschienen waren 18 Herren. Ein vom Verein aufgestellter Lohntarif ist von 60 Buchdruckereien angenommen worden. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt 63. Von der Umwandlung des Vereins in einen Innungsverband für beide Provinzen mit Zwangsinnungen für jeden Regierungsbezirk wurde abgesehen. Anstelle des die Wiederwahl ablehnenden Herrn Broscheck-Graudenz wurde Herr Grams-Deutsch-Krone zum Vorsitzenden gewählt. Nächster Versammlungsort ist Allenstein.

— Die allgemeine Volkszählung für die Stadt Thorn, welche stattfinden soll, um festzustellen, ob die Stadt die zum Ausscheiden aus dem Kreise erforderliche Einwohnerzahl von 25 000 besitzt, ist auf den 2. Dezember cr. angesetzt worden. Zum Kommissar der Staatsregierung ist Herr Regierungsassessor Dr. Schroepffer in Thorn ernannt worden.

— Deutsche Kolonialgesellschaft Abtheilung Thorn. Zu der gestern Abend von 8 Uhr ab im großen Artushofsaale stattfindenden Vorführung von farbigen Lichtbildern aus Südwestafrika hatte sich eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft, Mitglieder und Gäste, eingefunden, ein Beweis für das rege Interesse, das die Bestrebungen des Vereins hier finden. In buntem Wechsel wurden mittelst Vergrößerungsapparats die verschiedensten Bilder aus jenen Gegenden auf die Leinwand geworfen, während Herr Oberlehrer Entz in einem sehr instruktiven Vortrage die dazu gehörigen Erläuterungen gab. Die Zuhörerschaft folgte den Vorführungen und dem Vortrage mit gespanntem Interesse; die Kenntnis von Land und Leuten in Südwestafrika ist dadurch jedenfalls in sehr anschaulicher Weise in weiteren Kreisen verbreitet worden.

— Turnverein, Altersabtheilung. Die Uebung findet Mittwoch $8\frac{1}{2}$ Uhr statt. Es wird auf zahlreiches und pünktliches Erscheinen gerechnet.

— Das Prädikat eines kaiserlich österreich-ungarischen Hoflieferanten ist dem Honigkuchenfabrikanten Herrn Hoflieferanten Herm. Thomas vom Kaiser von Oesterreich verliehen worden. — Wie uns Herr Thomas mittheilt, hat er die Nachricht von seiner Ernennung zuerst in einer hiesigen Zeitung gefunden, der sie von dem hiesigen Landrathsamt eher mitgetheilt worden war, als ihm selber.

— Ein mysteriöser Vorfall ereignete sich in der Nacht zum Montag auf der Bahnstrecke Argenau-Thorn. Als nämlich in der Zeit zwischen 11 und 12 Uhr der Schnellzug 52 diese Strecke passirte, wurde aus einem Wagen desselben ein Schuß auf den Führerstand des jene Strecke um dieselbe Zeit passirenden Güterzuges 5427 abgegeben und zwar in dem Augenblicke, als sich die beiden Züge kreuzten. Die Kugel sauste dem betreffenden Zugführer Namens Schwarzer dicht am Kopfe vorbei, und hätte derselbe somit leicht sein Leben einbüßen können. Wer den Schuß abgegeben, und ob die That aus Absicht geschah, oder ob hier nur ein Unfug verübt worden ist, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

— Einen Selbstmord verübte heute Nacht um $2\frac{1}{2}$ Uhr in einem hiesigen Gasthof ein fremder junger Mann. Derselbe hatte sich unbemerkt in ein Zimmer geschlichen und die Thüre von innen verschlossen. Als man das Zimmer betreten wollte, die Thüre aber verschlossen fand, versuchte man diese zu öffnen. Plötzlich krachte ein Schuß und man fand bei der Oeffnung des Zimmers den jungen Mann, der sich mit einem Revolver durch einen Schuß in den Mund entleibt hatte. Der Selbstmörder führte keine Papiere bei sich und so konnte auch seine Persönlichkeit nicht festgestellt werden. Derselbe ist etwa 18—20 Jahre alt und gut gekleidet. Die Leiche ist von der Polizei nach der städtischen Leichenhalle geschafft worden.

— Seinen Verletzungen erlegen. Der gestern bei dem Unfall auf der Wilhelmstadt schwer verunglückte Monteur Goergens ist noch gestern Abend um $8\frac{1}{2}$ Uhr, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben, im Kranken-

hause verstorben. G. ist am 3. Mai 1879 bei Elbing geboren. Sein Vater ist in der Schichau'schen Fabrik in Elbing beschäftigt.

— Die drei am Sonntag Abend in der Weichsel Ertrunkenen sind die Gebrüder Lachmanski aus Kaszczorek und Ristau aus Gumowo, letzterer ein tüchtiger Schwimmer von 25 Jahren. Die beiden anderen Flößer hielten sich am Kahn fest und wurden bei Kaszczorek ans Ufer getrieben, woselbst sie gerettet wurden.

— Zum Zwecke der Zwangsversteigerung des im Grundbuche von Siemon, Kreis Thorn, Band 4 Blatt 10 auf den Namen des Schankwirths Abraham Schmul eingetragenen Grundstücks stand heute an hiesiger Gerichtsstelle Termin an. Das Meistgebot in Höhe von 6000 Mark gab Herr Simon Casper in Siemon ab.

— Strafkammersitzung vom 9. Oktober. Zur Verhandlung waren auf gestern 7 Sachen anberaumt. Von diesen betraf die erstere die Schulknaben Felix Wisniewski, Oskar Welski, Anton Koscielski, Johann Romanowski und Max Smolarek, sämtlich aus Mocker. Sie waren beschuldigt, in das den Maurermeistern Toporski und Felsch gehörige, in Mocker belegene Wohnhaus, welches sich im Umbau befand, eingestiegen zu sein und aus dem Gebäude eine Menge Ofenthüren, Rohrthüren und Fensterkasten gestohlen zu haben. Der Gerichtshof hielt die sämtlichen Angeklagten des Diebstahls für überführt und verurtheilte einen jeden von ihnen zu einem Monat Gefängnis. — In der zweiten Sache stand der Schuhmacher Franz Stendel von hier unter der Anklage der Körperverletzung und Beleidigung. Stendel wurde für schuldig befunden, die unverehelichte Minna Kalinowski von hier beleidigt und, als er dieserhalb zur Rede gestellt wurde, sie obendrein noch mißhandelt zu haben. Er wurde zu vier Monaten Gefängnis und zehn Mark Geldstrafe, eventl. zwei Tagen Gefängnis verurtheilt. — Die Anklage in der nächstfolgenden Sache richtete sich gegen die Arbeiter Franz und Karl Ewert aus Schönsee und hatte die Vergehen der Nöthigung und des Hausfriedensbruchs zum Gegenstande. Sie hatten sich an das Gehöft des Besitzers Hermann in Oberausmaß begeben und diesen, der gerade mit seinem Gespanne vom Gehöfte fahren wollte, an dem Weiterfahren gehindert, indem sie allerhand Drohungen gegen ihn laut werden ließen. Franz Ewert soll sich hierbei auch des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht haben. Der Gerichtshof erkannte gegen Franz Ewert auf eine 5wöchentliche, gegen Karl Ewert auf eine 4wöchentliche Gefängnisstrafe. — Alsdann betrat der Privatschreiber Julius Stoll von hier unter der Beschuldigung der Urkundenfälschung die Anklagebank. Der Hilfsgefangenenaufseher Wittkowski von hier hatte gegen einen gewissen Katarczynski in Mocker eine Forderung erstritten, die er nicht beizutreiben vermochte. Er wandte sich an den Angeklagten, der ihm versprach, zu dem Gelde zu verhelfen. Wittkowski händigte dem Angeklagten das Urtheil und sonstige Schriftstücke aus und verharrte nun in freudiger Hoffnung. Als ihm die Zeit zu lang wurde, nahm er mit dem Angeklagten Rücksprache und erfuhr von diesem, daß er der Unterschrift des Wittkowski bedürfe, um sich ausweisen zu können. Wittkowski schrieb seinen Namen auf ein Blatt Papier und händigte dieses dem Angeklagten aus. Es verging aber auch nun noch geraume Zeit, ohne daß Wittkowski in den Besitz des Geldes gelangte oder auch nur Nachricht vom Angeklagten erhielt. Endlich suchte er den Angeklagten auf und stellte ihn wegen der Verzögerung zur Rede, verlangte bei dieser Gelegenheit auch gleichzeitig seine Papiere zurück. Hierzu wollte sich Angeklagter nur dann verstehen, wenn Wittkowski ihm eine Entschädigung von 50 M. zahle. Darauf ging Wittkowski natürlich nicht ein, sondern er brachte die Sache zur Anzeige. Nunmehr stellte es sich heraus, daß Stoll über der Namensunterschrift des Wittkowski eine Zession niedergeschrieben hatte. Soweit die Behauptungen der Anklage. Stoll stellte die Sache anders dar und behauptete insbesondere, daß er mit Wittkowski vereinbart habe, eine Zession über dessen Namen niederschreiben zu dürfen. Einer strafbaren Handlung will er sich nicht schuldig gemacht haben. Der Gerichtshof fand den Angeklagten indessen für schuldig und verurtheilte ihn zu vier Monaten Gefängnis. Auf diese Strafe wurde ein Monat als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt angerechnet. — Schließlich wurde gegen den 13jährigen Schulknaben Damasius Przygodzinski aus Mocker wegen Raubes verhandelt. Am 5. Juli d. J. war die siebenjährige Proviantamtsaufsehertochter Anna Zehnten aus Mocker von ihrer Mutter zum Einkauf von Fleischwaren ausgeschickt worden. Sie hatte zur Bezahlung ein Thalerstück mitbekommen, von dem sie 2,70 M. herausbringen sollte. Als die kleine Zehnten sich mit dem Einkauf auf dem Rückwege befand, wurde sie plötzlich von dem Angeklagten angehalten, zu Boden gestoßen und gewaltsam des Portemonnaies, in welchem sich die qu. 2,70 M. befanden, beraubt. Angeklagter war im Wesentlichsten geständig. Er erhielt eine viermonatliche Gefängnisstrafe auferlegt. — Zwei Sachen wurden vertagt.

— Gefunden eine schwarze Ente auf der Leibitscher Chaussee, abzuholen beim Totengräber Zimmermann, Neustädt. Kirchhof, ein neuer Haarbesen in der Breitenstraße.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 4 Grad Wärme, Barometerstand 28 Zoll.

Podgorz, 9. Oktober. Die Monatsversammlung des Kriegervereins am Sonnabend Abend im Vereinslokale war recht gut besucht. Herr Lehrer Schaube, der erste Schriftführer des Vereins, brachte auf den Kaiser ein Hoch aus. Dann erfolgte die Uebergabe des Vereins an den neuen Vorsitzenden, Herrn Verkehrsinspektor Oberleutnant Schönborn-Thorn, welcher dann die Versammlung, in welcher nur interne Angelegenheiten besprochen wurden, leitete.

Podgorz, 9. Oktober. Am Mittwoch kommen 178 Rekruten nebst Begleitmannschaften hier an, die bis Donnerstag in den Gasthäusern von Trenkel und Nicolai untergebracht und dann nach Danzig befördert werden; die Rekruten sind für das 129. Infanterie-Regiment bestimmt.

s **Kutta**, 9. Oktober. In der hiesigen Kapelle fand gestern der angekündigte Vortrag des Vorsitzenden des Thorner Blaukreuz-Vereins, Konsulatssekretär S. Streich statt, zu dem sich viele Männer versammelt hatten. Nach Gemeindegesang und Gebet ergriff der Ortsgeistliche Herr Greger das Wort zu einer Ansprache, in der er hervorhob, wie in den dreißiger Jahren bis 1848 die Enthaltsamkeitsbewegung in unserem Vaterlande Fortschritte machten und fast alle Geistlichen ohne Unterschied der Konfession sich dieser Bewegung anschlossen, daß aber nach 1848 leider ein anderer Geist die Gemüther unseres Volkes beherrscht und die Oberhand gewonnen habe, wodurch das gute Werk der Enthaltsamkeit und Nüchternheit unserer Väter verdrängt worden sei. Jetzt ermanne unser Volk sich aber wieder, um dem Verderber unseres Volkes, dem Alkohol, mit aller Macht entgegen zu treten. Hierauf nahm Herr Streich das Wort, der in einem einstündigen Vortrage die Ziele und Zwecke der Blaukreuz-Vereine und die unseligen Folgen der Trunksucht schilderte. Mit Gesang und Gebet schloß die Feier.

Culmsee, 8. Oktober. In Biskupitz ist der größtentheils aus Holzschnitzerei und sonst leicht brennbarem Material bestehende Hochaltar durch Feuer zerstört worden. Auch die erst vor wenigen Jahren erneuerten, werthvollen Malereien der Wände und der Decke haben stark gelitten. Beim Auslöschen der Kerzen ist wahrscheinlich ein Stückchen von einem glimmenden Dochte auf die Altardecke gefallen und hat diese langsam entzündet.

Der „Klub der Harmlosen" vor Gericht.

Kriminalkommissar v. Manteuffel verlangt am Montag zunächst das Wort zu einer öffentlichen Erklärung. Er bezeichnet die Aeußerungen der Blätter, er hätte auch gegenüber Dr. Kornblum Ermittelungen wegen gewerbsmäßigen Glückspiels anzustellen gehabt, als auf einem Mißverständnis beruhend. Gegen Dr. Kornblum war die Einleitung des Verfahrens beschlossen, und er habe sofort die Ueberzeugung ausgedrückt, daß Dr. Kornblum intakt sei. Frühere Ermittelungen hätten ergeben, daß Dr. Kornblum ein sehr bedeutendes Vermögen, keinen Anhang in Spielerkreisen hatte und aus guter Familie stamme. Sein Dementi im „Kleinen Journal" bezweckte die Unterdrückung der Preßfehde, wozu er vom Untersuchungsrichter ausdrücklichen Auftrag hatte. Die Angeklagten v. Kayser und v. Kröcher bleiben dabei, daß eine Voruntersuchung gegen Dr. Kornblum geschwebt habe. Gerichtsassessor v. Moers sagt aus, daß er beiden Angeklagten Vorwürfe gemacht habe, weil sie mit Leuten, wie Wolff, verkehrten. Die Angeklagten hätten ihm erwidert, daß Wolff tadellose Manieren habe und unmöglich ein Lump sein könne. Dr. Kornblum sei nach den Veröffentlichungen im „Berl. Tageblatt" zu ihm gekommen und habe ihn gebeten, in einer Affäre mit v. Kayser und v. Schachtmeyer sein Kartellträger zu sein. Die Forderung habe sich aber durch entsprechende Erklärungen der Gegner erledigt. Student Hans v. Gersdorff, der am Spiele theilgenommen hat, macht ausführliche Mittheilungen über seine Vernehmung durch den Kriminalkommissar von Manteuffel und den Untersuchungsrichter Herr. Der Zeuge bezeichnet das Protokoll über seine Aussagen zwar als richtig, betont aber, daß dieselben unter dem Eindruck der ihm gewissermaßen suggerirten Ueberzeugung ständen, daß entschieden falsch gespielt worden sei. Wenn die Fiktion des Falschspielens weggenommen werde, dann blieben nur Vorgänge übrig, die ganz unverdächtig seien. Gegenüber dem Zeugen legt der Oberstaatsanwalt Protest ein, daß hier eine Art Untersuchung gegen Herrn v. Manteuffel geführt werde. Rechtsanwalt Dr. Schachtel ist anderer Ansicht, indem er in dem Verhalten des Herrn von Manteuffel eine große Menge Inkorrektheiten erblicke. Herr v. Manteuffel giebt schließlich auf wiederholtes Drängen der Vertheidigung zu, daß einzelne Sätze des Protokolls dem Untersuchungsrichter von ihm diktirt worden seien. Oberkellner Kotz, der bei Hecht die Spielerzirkel zu bedienen hatte, erzählt, daß er oft den Spielern Geld geliehen habe. Er sei übrigens sehr wenig im Spielzimmer gewesen, denn so oft er in dasselbe hineinkam, habe Herr v. Kröcher gerufen: „Raus, raus, Mensch, wenn Sie rin kommen, habe ick jedesmal Pech!" (Stürmische Heiterkeit.) Den vielgenannten Dr. Kornblum habe er einmal aus dem Lokale hinausgeworfen, weil ihm derselbe verdächtig vorkam. Kornblum habe übrigens als Leiter des Spielklubs bei Hecht fungirt und ihm jedesmal Anweisung gegeben, wem er unbedenklich Geld zum Weiterspielen leihen könne und wem nicht. (Bewegung.) Nach Vernehmung einiger weiterer Zeugen wird die Fortsetzung der Verhandlung auf Dienstag früh vertagt.

Kleine Chronik.

* Fürstliche Taufe. Am Sonntag Mittag fand in Potsdam in Gegenwart des Kaisers sowie der Königin Wilhelmina und Emma der Niederlande und des Königs und der Königin von Württemberg die Taufe des erstgeborenen Sohnes des Erbprinzen und der Erbprinzessin von Wied, geborenen Prinzessin von Württemberg, statt. Den Taufakt vollzog Pfarrer Lohmann aus Neuwied unter Assistenz des Hofpredigers Keßler. Während des Taufaktes hielt Königin Wilhelmina den Täufling, welcher die Namen Hermann Wilhelm Friedrich erhielt. — Der König von Württemberg, der am Sonntag Vormittag in Potsdam eingetroffen war, reiste mit seiner Gemahlin bereits am Sonntag Abend wieder ab. — Montag Vormittag unternahm die Königin Wilhelmina einen Spaziergang nach dem Park von Sanssouci. Um $12^1/_2$ Uhr begaben sich beide Königinnen per Wagen nach der Villa des Erbprinzen von Wied zum Frühstück. Die Königin Wilhelmina wollte am Nachmittag den Grafen Bülow, den niederländischen Generalkonsul George und eine Deputation des Berliner niederländischen Vereins empfangen.

* Die feierliche Inthronisation und Konsekration des Bischofs D. Hubertus Voß von Osnabrück fand Sonntag Vormittag in Osnabrück statt. Als Vertreter des Kaisers wohnte der Oberpräsident Graf zu Stolberg-Wernigerode der Feier bei, zu welcher auch die Spitzen der Provinzialbehörden sowie der städtischen Behörden erschienen waren. Bei dem Festmahle, welches aus Anlaß der Inthronisation des Bischofs stattfand, brachte letzterer einen Trinkspruch auf den Vertreter des Kaisers, den Oberpräsidenten Grafen Stolberg-Wernigerode aus, in welchem er betonte, er werde alles thun, um den konfessionellen Frieden in seiner Diözese aufrecht zu erhalten. Am Abend fand ein Fackelzug statt.

* Ein schwerer Bau-Unfall hat sich Montag Vormittag auf dem Eckgrundstück Kleine Frankfurterstraße 11/12 und Landsbergerstr. 89 in Berlin zugetragen. Infolge allzu schwerer Belastung des Kellergewölbes durch ausgeworfenen Sand und gleichzeitige Lockerung des Erdreiches um den Pfeiler des Gewölbes gab dieser nach und sank um, das Gewölbe brach zusammen und begrub zwei Arbeiter unter sich. Die herbeigerufene Feuerwehr hatte $^3/_4$ Stunden zu thun. Die Leiche des einen Arbeiters ist bereits geborgen. Der andere Arbeiter war bis Mittag noch nicht befreit; voraussichtlich ist auch er tot.

* Pastor Bodelschwingh nimmt an dem Kongreß für innere Mission in Straßburg nicht theil. Wie ein Kollege von ihm dort mittheilte, ist Bodelschwingh dieser Tage plötzlich zusammengebrochen. Der behandelnde Arzt erklärte jedoch, daß er noch einmal wiederhergestellt werden könnte.

* Der verstorbene Weihbischof Schmitz in Köln hat, wie die „Kölnische Volkszeitung" erfährt, fast sein ganzes Vermögen für wohlthätige Zwecke vermacht. Etwa 100 000 Mark seien für die Errichtung katholischer Pfarrstellen in der rechtsrheinischen und der Diözese Hildesheim und weitere reiche Zuwendungen für linksrheinische Wohlthätigkeitsanstalten und auch für katholische Kirchenbauten in Berlin bestimmt.

* Erhebliche Schneemengen sind am Sonntag im ganzen Riesen- und Isergebirge niedergegangen; sie blieben bei andauernder Temperatur unter Null liegen.

* Das Stiergefecht in Enghien unweit von Paris hat am Sonntag allen Protesten zum Trotz stattgefunden. 5387 Personen wurden in fünf Sonderzügen zur Corrida bei Enghien befördert. Die Arena war enorm besetzt. Der erste eingelassene Stier stürzte sogleich auf die Barrieren, welche nachgaben. Es folgte eine unbeschreibliche Panik. Schreiend suchte das Publikum zu entfliehen; der Stier rannte die Stufen zur Tribüne des Klubpräsidenten hinauf, mehrere Personen auf dem Wege niedertretend. Der Stier durchriß die Leinwand des Zeltes und rannte ins Freie. Die Piccadors, Matadors und Gendarmen eilten hinterher und sandten dem rasenden Thier Revolverschüsse nach, bis der Stier auf freiem Felde zusammenbrach und durch Säbelhiebe völlig unschädlich gemacht wurde. Im Saale dauerte der Tumult fort, umsomehr, als zahlreiche Personen nur zum Zweck einer Protestkundgebung gekommen waren. Die Verwundeten wurden weggetragen; ein Theil der Zuschauer verlangte sodann die Fortsetzung des „Kampfes", die anderen protestirten schreiend und pfeifend. Die Organisatoren wollten die „Kämpfe" weiter abhalten, aber der Gendarmeriechef ließ die Arena militärisch besetzen und verhinderte die Fortsetzung. Vielfach entstanden nach dem „Berl. Tagebl." Schlägereien zwischen den feindlichen Parteien. Der hinzugerufene Unterpräfekt verbot sogleich weitere Kämpfe. Nach offizieller Mittheilung sind zwölf Personen verwundet, darunter eine schwer. Zwei Zuschauer haben Beinbrüche erlitten, einer Dame wurde der Arm gebrochen.

Neueste Nachrichten.

Breslau, 9. Oktober. Der Gesamt-Vorstand der hiesigen Weber-Innung ist wegen widerrechtlicher Vertheilung des Innungs-Vermögens zu Gefängnisstrafen verurtheilt.

Köln, 9. Oktober. Einer Meldung der „Köln. Volksztg." zufolge ist die Entschließung des Kaisers über die von dem Metropolitan-Kapitel vorgeschlagenen Kandidaten für den erzbischöflichen Stuhl jetzt erfolgt. Regierungspräsident v. Richthofen gab heute dem Metropolitankapitel davon Kenntnis. Letzteres nimmt nunmehr bald die Wahl vor. Es ist dies die erste freie Wahl seit Wiederherstellung des Erzbischofthums.

Wien, 9. Oktober. Dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. Fuchs ist das kaiserliche Dekret bezüglich Schließung der Reichsraths-Session zugegangen.

Nisch, 9. Oktober. Anläßlich der Adreßdebatte in der gestrigen Sitzung der Skupschtina hielt der progressistische Deputirte Pogovic eine Rede, in welcher er die nach seiner Ansicht wahren Beweggründe des Attentats und Komplotts besprach, für die er die Verantwortung der russischen Presse und der serbischen Presse Ungarns zuschrieb. Der Ministerpräsident Georgevic wies die Ausführungen des Redners energisch zurück, erklärte, die russische Presse repräsentire keineswegs die öffentliche Meinung Rußlands oder der russischen Regierung und kam sodann auf die serbische Presse Ungarns zu sprechen, wobei er gleichfalls die ungarische Nation und die ungarische Regierung vertheidigte. Damit war der Zwischenfall geschlossen. Die Skupschtina nahm darauf einstimmig die Adresse an, welche in allen Punkten die in der Thronrede entwickelten Ideen billigt und ihre loyale Gesinnung gegenüber der nationalen Dynastie der Obrenovic betont. Die Adresse brandmarkt in Ausdrücken größter Entrüstung das Attentat und das Komplott, gedenkt der unvergeßlichen Verdienste König Milans um das Vaterland, drückt das Bedauern über die ungerechtfertigte aggressive Haltung eines Theiles der auswärtigen Presse aus und verspricht, die Aufgaben der Regierung im Geiste des Regierungsprogramms des Königs zu unterstützen. Die Adresse wurde Vormittags von mehreren Deputirten dem König Alexander überreicht, welcher von neuem seinen festen Entschluß ausdrückte, nichts an dem gegenwärtigen politischen Regime ändern zu wollen. Sodann begaben sich die Deputirten zu König Milan, um denselben zu seiner Errettung zu beglückwünschen.

London, 9. Oktober. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" treffen in Natal täglich weitere Truppen ein. Man kann sich das Zögern der Buren nicht erklären. Am Mittwoch war der Plan folgendermaßen festgesetzt: Die Truppen des Oranjefreistaates sollten über den Vanreenans-Paß und Joubert über Longs Nek und via Utrecht in Natal einfallen. Die Truppen sollten sich dann vereinigen und Ladysmith und Dundee erobern. Dieser Plan ist aber durch die angekommene britische Verstärkung vereitelt. Weiter wird gemeldet: Harrysmith ist vollständig verlassen. Die Burghers haben zwei Lager, jedes enthält ungefähr 8000 Mann. Außerdem haben sie mehrere kleine Lager an der Natalgrenze. Eine Artilleriekolonne von 300 Mann mit 12 Geschützen traf in Harrysmith ein.

Durban, 9. Oktober. Fünf Dampfer, welche Truppen brachten, sind heute hier eingetroffen.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Angekommen sind die Schiffer: A. Görgens, Kahn mit 1300 Zentner Kleie, von Warschau nach Thorn; J. Burnicki, Kahn mit 1400 Zentner Kleie, von Warschau nach Thorn; A. Ristau, Galler mit 9000 Ziegeln, von Antoniewo nach Thorn. Abgefahren sind die Schiffer: Kapt. Löpke, Dampfer „Graudenz" mit 200 Zentner Mehl und 22 Faß Spiritus, von Thorn nach Danzig; Jul. Kurek, Kahn mit 2600 Zentner Rohzucker, von Thorn nach Danzig; R. Wutkowski, Kahn mit 5500 Zentner Rohzucker, von Thorn nach Danzig. — Warschawski, 6 Traften Mauerlatten, Balken und Schwellen, von Rußland, 4 nach Culm und 2 nach Schulitz; Eden, 4 Traften Mauerlatten, Balken und Schwellen, von Rußland nach Marienburg; Zucker, 3 Traften Mauerlatten, Balken und Schwellen, von Rußland nach Danzig. — Wasserstand: 1,25 Meter. — Windrichtung: Westen.

11. Oktober	Sonnen-Aufgang	6 Uhr 20 Minuten.
	Sonnen-Untergang	5 „ 12 „
	Mond-Aufgang	1 „ 26 „
	Mond-Untergang	9 „ 33 „

Tageslänge: 10 Stund. 52 Min., Nachtlänge: 13 Stund. 8 Min.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 10. Oktober. **Fonds** fest.		9. Oktbr.
Russische Banknoten	216,60	216,75
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterr. Banknoten	169,30	169,40
Preuß. Konsols 3 pCt.	88,40	88,30
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	98,20	98,10
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	98,20	98,10
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	88,40	88,30
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	98,40	98,20
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	86,00	85,80
do. „ $3^1/_2$ pCt. do.	94,80	94,80
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	94,40	94,20
„ „ 4 pCt.	100,75	101,00
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	98,40	—
Türk. Anleihe C.	25,55	25,50
Italien. Rente 4 pCt.	91,70	—
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	86,50	86,20
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	191,00	190,70
Harpener Bergw.-Akt.	194,90	194,40
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	126,20	126,20
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	—	—
Weizen: Loko Newyork Okt.	$76^7/_8$	$75^7/_8$
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	—	—
„ „ „ 70 M. St.	43,90	43,60

Wechsel-Diskont 6 pCt., Lombard-Zinsfuß 7 pCt.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 9. Oktober.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 740—783 Gr. 145—153 Mark.
inländisch bunt 692—746 Gr. 130—143 M.
inländisch roth 716—737 Gr. 138—143 M.
Roggen: inländ. grobkörnig 720—744 Gr. $138^1/_2$ bis 139 M.
transito grobkörnig 694—699 Gr. $105^1/_2$ M.
Gerste: inländisch große 650—698 Gr. 130—147 M.
Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.
Kleie per 50 Kilogr.: Weizen- 3,90—$4,32^1/_2$ M.
Roggen- 4,25—4,65 M.

Amtlicher Bericht der Bromberger Handelskammer
vom 9. Oktober.

Weizen: 144—149 M., abfallende Qualität unter Notiz.
Roggen: gesunde Qualität 135—141 M., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.
Gerste: 124—130 M. — Braugerste 130—140 M.
Hafer: 120—126 M.

An unsere werthen Inserenten!

Um für die Folge Irrthümer zu vermeiden und im Interesse einer geregelten Geschäftsführung bitten wir den Betrag für

kleinere Anzeigen

bei der Aufgabe

sofort bezahlen

zu wollen.

Die Geschäftsstelle.

In unser Handels- (Gesellschafts-) Register ist bei der Aktiengesellschaft „**Norddeutsche Creditanstalt Agentur Thorn,** Zweigniederlassung der **Norddeutschen Creditanstalt** in **Königsberg i. Pr.**" (Nr. 207 des hiesigen Registers) infolge Verfügung vom 8. am 9. Oktober 1899 eingetragen worden:

1) Durch Beschluß des Aufsichtsraths vom 11. September 1899 ist der Kaufmann **Hermann Asch** aus **Thorn** zum Vorstandsmitglied der **Norddeutschen Creditanstalt** als stellvertretender Direktor ernannt, während der stellvertretende Direktor **Robert Katz** aus **Stettin** aus dem Vorstande ausgeschieden ist.
2) Durch denselben Beschluß ist der Kaufmann **Julius Froese** aus **Danzig** zum Prokuristen der **Norddeutschen Creditanstalt** bestellt.
3) Endlich ist durch denselben Beschluß die Firma der Zweigniederlassung in **Thorn** umgewandelt in:

Norddeutsche Creditanstalt Filiale Thorn.

Thorn, den 9. Oktober 1899.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die Erd-, Maurer- und Isolirungsarbeiten einschließlich Materiallieferung zur Herstellung der Fundirung für den hiesigen Kreishausneubau sollen vergeben werden.

Zeichnungen, Bedingungen und Verdingungsformulare liegen im Bureau Windstraße 5, III zur Einsicht aus und können letztere gegen Erstattung von 3 Mk. von dort bezogen werden. Angebote sind verschlossen und versiegelt bis

Freitag, den 13. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr

im Bureau des Kreisausschusses hierselbst, Heiligegeiststr. Nr. 11 abzugeben.

Thorn, den 9. Oktober 1899.

Die Baukommission.

Konzess. Bildungsanstalt

für Kindergärtnerinnen i Thorn, Bachestr 11
Gegründet 1887.
Halbj. Kursus I. und II. Klasse.
Näheres durch
Frau Clara Rothe, Vorsteherin.

Stenographie-Unterricht
(Stolze-Schrey)

ertheilt gründlichst und billig
A. Bachrach, Coppernikusstr. 8,
gepr. Lehrer d. Stenographie.

Frisir- und Shampoonir-SALON

Atelier künstlicher Haararbeit und manicure.
H. Hoppe geb. Kind,
Breitestr. 32 I. geg d H Kaufm. Seelig

Mein Geschäftslokal
befindet sich jetzt
Altstädtischer Markt 27.
Ludwig Leiser.

---

65 jähriger Erfolg!

Mailänder Haarbalsam

von **Carl Kreller,** Chemiker, **Nürnberg.** Unübertrefflich in seiner erfolgreichen Wirkung geg. **Haarausfall,** sowie langjährig erprobt als bestes Mittel zur **Wachsthumbeförderung** u. **Erhaltung eines schönen dichten u. geschmeidigen Kopf- u. Barthaares.** Mit Anweisung u. Zeugnißabschriften à 90 Pf., M. 1,50, **Kreller's Schuppenwasser** Mark 1,20 (unschädlich) bei **Anders & Co**

Selbstst. Installateur

für Kanalisations- und Wasserleitung kann sich melden bei
Bauunternehmer **Thober,**
Bäckerstraße 26.

---

3 Möbeltischler

1 Drechsler, 2 Lehrlinge sucht
S. Wachowiak, Jakobsvorstadt.

Tagschneider,

fleißiger Arbeiter, findet sogleich hochbezahlte Beschäftigung bei
B. Doliva.

---

6 Schachtmeister,

je mit 30 Arbeitern,
sowie
50 tüchtige Maurer

gegen hohen Lohn zum Schöpfwerksbau an der Rondsener Schleuse per **sofort gesucht.** Meldungen auf der Baustelle.

Immanns & Hoffmann.

Zuckerfabrik Unislaw

sucht zu sofortigem Antritt
tüchtige
Arbeiter
gegen hohen Lohn.

Einen Lehrling

zur Schuhmacherei verlangt
A. Wunsch.

Für mein Getreide-Geschäft suche
einen Lehrling,
welcher Berechtigung zum einjährigen Dienst besitzen muß.

Arnold Loewenberg,
Brückenstraße 6.

Für mein Wäsche-Ausstattungs-Geschäft suche eine tüchtige
Verkäuferin,
der polnischen Sprache mächtig.
Hedwig Strellnauer.

Junge Damen, welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden.
Wierzbicki, Coppernicusstr. 23.

Ein ordentliches
Stubenmädchen
evang., gesucht **Brombergerstr. 102.**

Eine alleinstehende Frau oder Mädchen für den ganzen Tag gesucht **Gerechtestraße 8, 1 Treppe.**

Petroleumbarrels

kauft jeden Posten und bei höchster Notiz. Gefl. Offerten erbeten unter **B. E 4726 Rudolf Mosse, Breslau.**

Kinderausziehbettgestell
mit Betten zu verkaufen
Thalstraße 27, 2 Tr.

Die von Herrn Oberleutnant **Dittrich** Brückenstraße 11 bewohnte

3. Etage,

7 Zimmer, Badestube u. Zubehör, ist wegen Versetzung des Miethers sofort zu **vermiethen.**

Max Pünchera.

Renov. Wohnung, 2 Z., h. Küche, n. v., v. sof. o. spät. zu v. Bäckerstr. 3.

In der **Gärtnerei Mocker, Wilhelmstraße 7 (Leibitscher Thor),** ist eine **freundliche Wohnung** von 4 bis 5 Zimmern zu vermiethen. Näheres bei **Moritz Leiser** (Wilhelmsplatz).

Möbl. Zimmer mit u. ohne Pension zu vermiethen **Araberstraße 16.**

Möbl. Zim. u. Kab. z. v. Mauerstr. 22, III.

Ein fein möbl. Zimmer
u vermiethen Araberstraße 14.

Damentuche
für Costüme

in
sämmtlichen neuen Farben
empfiehlt
Gustav Elias.

Ziehung im Oktober

Berliner Pferde-Lotterie; Ziehung am 12. Oktober; Loose a Mk. 1,10,
Königsberger Fahrrad-Lotterie; Zieh. am 28. Oktober; Loose a Mk. 1,10,
Meißner Geld-Lotterie; Ziehung am 20. Oktbr.; Loose a Mk. 3,30 empf.
Oskar Drawert, Thorn.

Herrenmoden
für Herbst und Winter.

Täglich
Eingang neuer Stoffe.

B. Doliva,
Artushof.

Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzige echte **altrenommirte**
Färberei und Haupt-Etablissement
für chemische Reinigung von Herren- u. Damengarderobe rc.
Annahme: Wohnung u. Werkstätte, **Thorn,** nur **Gerberstr. 13 15,** neben d. Töchterschule u. Bürgerhospit.

Herm. Lichtenfeld,

Elisabethstraße,
empfiehlt
*** wollene ***
Unter-Kleidung
für Herren, Damen und Kinder in reellen Qualitäten u. großer Auswahl
billigst.

Sämtliche Glühlicht-Artikel

wie **Brenner, Strümpfe Ia, Cylinder, Glocken, Blacker** rc. **allerbilligst** bei
M. Silbermann.

Kartoffeln

hat abzugeben
E. Drewitz, Grützmühlenstr. 1.

Mohrrüben

verkauft Block, Schönwalde.
Fernsprech-Anschluß Nr. 141.

Zuckerkranke!

erhalten **umsonst** u. **portofrei** umfangreiche Brochüre über **sichere** Befreiung von der

Zuckerkrankheit!

durch Apotheker
O. Lindner, Dresden-N.

Geld.

Wer Geld auf **Hypothek** oder sonst. Sicherheit sucht, verlange uns. Prospekt. Streng reelle Handhabung. Keine **Vorauszahlung.**

Allgemeine Verkehrs-Anstalt
G. m. b. H.,
Berlin SW., Zimmerstraße 87

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco. 1)

Nur bis zum 13. Oktober!
GROSSE
Gemälde-Ausstellung
verbunden mit Verkauf

habe ich in der
Aula des Gymnasiums
eröffnet.

Die Ausstellung enthält Werke bedeutender Meister.

Zur eingehenden Prüfung und Besichtigung sind alle Kunstfreunde hiermit höflichst eingeladen.

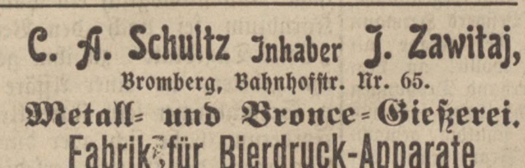
Geöffnet von Morgens 9 bis 6 Uhr Abends. Mittags bleibt die Ausstellung von 1 bis 2 Uhr geschlossen.

Eintritt frei.

Joseph Sander,
Kunsthändler aus Düsseldorf.

LEONARDTs Kugelspitzfedern

Über 323 Millionen fabriziert und verkauft.
Nurecht mit Namen Leonardt, Erfinder der Kugelspitzfedern.



C. A. Schultz Inhaber J. Zawitaj,

Bromberg, Bahnhofstr. Nr. 65.
Metall- und Bronce-Gießerei.
Fabrik für Bierdruck-Apparate
neuester Construktion.

Ganze Leitungen leicht mit Bürste zu reinigen.

Fertige Apparate stets auf Lager, extra bestellte werden in kürzester Zeit geliefert. Sämmtliche Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

Preiscourante gratis.

Bitte bei Bestellungen, um Irrthümer zu vermeiden, Straße u. Hausnummer angeben zu wollen.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:
73 600 Personen und 564 Millionen Mark Versicherungssumme.
Vermögen: 180 Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: 122 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (**Unanfechtbarkeit** dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — **Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhielten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich**

42 % Dividende.

Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter

Paul Engler, Thorn, Baderstr. 1.

Carl Bonath, **Photographisches Atelier**
Neustädt. Markt, Eingang Gerechtestraße.
Anfertigung aller Arten Photographien.
Photo-Reliefs! Das Neuste: Photo-Plastik!

Zur Lieferung sämmtlicher



Druckarbeiten

für den
geschäftlichen und gesellschaftlichen Bedarf
empfiehlt sich die

Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung

Ges. m. b. H., Brückenstrasse 34.

Brief- u. Kanzleipapiere mit Kopfdruck,	Besuchskarten,
Mittheilungen,	Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen,
Postkarten,	Hochzeits-Einladungen,
Packet-Adressen,	Geburts-Anzeigen,
Geschäftskarten mit und ohne Rechnung,	Trauer-Anzeigen,
Rundschreiben,	Hochzeits-Tafelkarten,
Rechnungen mit und ohne Anschreiben,	Speisekarten, Programme,
Couverts mit Firmendruck	Glückwunschkarten, Tafel-Lieder, Hochzeits-Zeitungen
u. s. w.	u. s. w.

Der von mir angekündigte Cursus für
Körperbildung, Tanz und Tournure

wird so früh als möglich beginnen. Die Aufnahme findet vom **6. Oktober** an Bromberger Vorstadt, **Gartenstraße 48, 1. Etage,** statt.

Balletmeister Haupt.

Waldhäuschen.

Heute Mittwoch:
Mohn- und Pflaumenkuchen.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

Verkaufslokal: Schillerstr. Nr. 4.

Reiche Auswahl an **Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w.** vorräthig.

Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-, Stickarbeiten und dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt.

Der Vorstand.

Anfang Oktober
verlege ich mein Geschäft nach meinem eigenen Hause
Breitestraße 34,
gegenüber
C. B. Dietrich & Sohn.

Justus Wallis.

Gefunden wurde

daß die beste und mildeste medic. Seife **Bergmann's**

Carboltheerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden** ist, da dieselbe alle **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie Mitesser, Flechten, Blüthchen, Röthe des Gesichts rc. unbedingt beseitigt und eine zarte weiße Haut erzeugt. à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, Anders & Co.** und **J. M. Wendisch Nachf.**

Alle Sorten
Bauholz, Latten, Bohlen u. Bretter
sowie sämmtliche
Stellmacher-Waaren
empfiehlt billigst

Carl Kleemann, Thorn,
Holzplatz, Mocker Chaussee.

Eine gelbe, weißgefleckte, dänische

Dogge,

auf den Namen „Tyras" hörend, ist **entlaufen.** Futter- sowie sonstige Kosten werden gerne erstattet. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben **Ziegelei-Gasthaus, Bromberg. Vorst.**

Ein weißer Hund

mit gelben Ohren **zugelaufen** bei
Osmanski, Heiligegeiststraße 11.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, d. 11. Oktober:
Konfirmandenzimmer in Podgorz.
Abends 1/2 8 Uhr: Bibelstunde.
Herr Pfarrer Endemann.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 10. Oktober 1899.

Der Markt war mit Allem gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	—	90	1	—
Schweinefleisch	„	1	10	1	20
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	1	20	—	—
Zander	„	1	40	1	60
Hechte	„	—	80	1	—
Bressen	„	1	—	—	—
Karauschen	„	1	20	—	—
Barsche	„	—	60	—	80
Maränen	„	—	—	—	—
Hasen	Stück	3	75	4	—
Puten	„	3	—	5	—
Gänse	„	3	—	6	—
Enten	Paar	2	60	3	50
Rebhühner	„	1	—	—	—
Hühner, alte	Stück	1	30	1	70
„ junge	Paar	—	90	1	30
Tauben	„	—	60	—	—
Butter	Kilo	1	60	2	60
Eier	Schock	3	—	3	20
Kartoffeln	Ztr.	1	80	—	—
Heu	„	2	50	—	—
Stroh	„	2	—	—	—

Für Börsen- und Handelsberichte rc., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.